

Planung im Dialog

Anwohner und Eigentümer, Einzelhändler und Kunden, Verwaltungen und Institutionen, Gastronomen und Dienstleister, Schüler und Touristen, Lieferanten und Entsorgungsbetriebe - alle nutzen die Klosterbrücke und den Brückenplatz und stellen jeweils aus ihrer Perspektive (Fußgänger oder Radfahrer, Autofahrer oder Busnutzer) spezielle Anforderungen an die Gestaltung des Straßenraumes. Da diese Ansprüche teilweise miteinander konkurrieren und die verfügbare Fläche begrenzt ist, galt es, eine ausgewogene Lösung zu finden, die allen Interessen weitgehend gerecht wird.

Gemeinsam mit dem Planungsbüro Pesch & Partner lud die Stadt Arnsberg, unterstützt durch die Kommunalpolitik, den Verkehrsverein Arnsberg und die Händlergemeinschaft „Wir in Arnsberg“, zu einem mehrstufigen, offenen Werkstattverfahren ein. An drei Abenden (2012-13) wurde die geplante Neugestaltung diskutiert. Schrittweise nahm die Planung konkrete Gestalt an: Nach einer de-

taillierten Analyse der Bereiche Verkehr, Einzelhandel und Städtebau wurden Ziele und Entwicklungsvorstellungen definiert, Verkehrs- und Gestaltungsalternativen diskutiert, Finanzierungsaspekte besprochen und konkrete Vorschläge zur Aufteilung und Gestaltung des Straßenraums entwickelt. In Einzelgesprächen wurden Problemlösungen zu Detailfragen erarbeitet und offene Fragen erörtert.

Der Rat der Stadt Arnsberg beschloss die Umbaumaßnahme und stellte die öffentlichen Mittel bereit. Unter Einbeziehung von Fördermitteln und den Erschließungsbeiträgen der Anwohner konnte schließlich der Umbau finanziert werden.

Nach der Phase der Ausführungsplanung wurde der Auftrag für die Bauarbeiten im Frühjahr 2014 vergeben. Die Realisierung des 1. Bauabschnittes (Ruhrstraße – Klosterbrücke – Brückenplatz) erfolgte in 2014, der 2. Bauabschnitt (Clemens-August-Straße) wird in 2015 fertiggestellt.



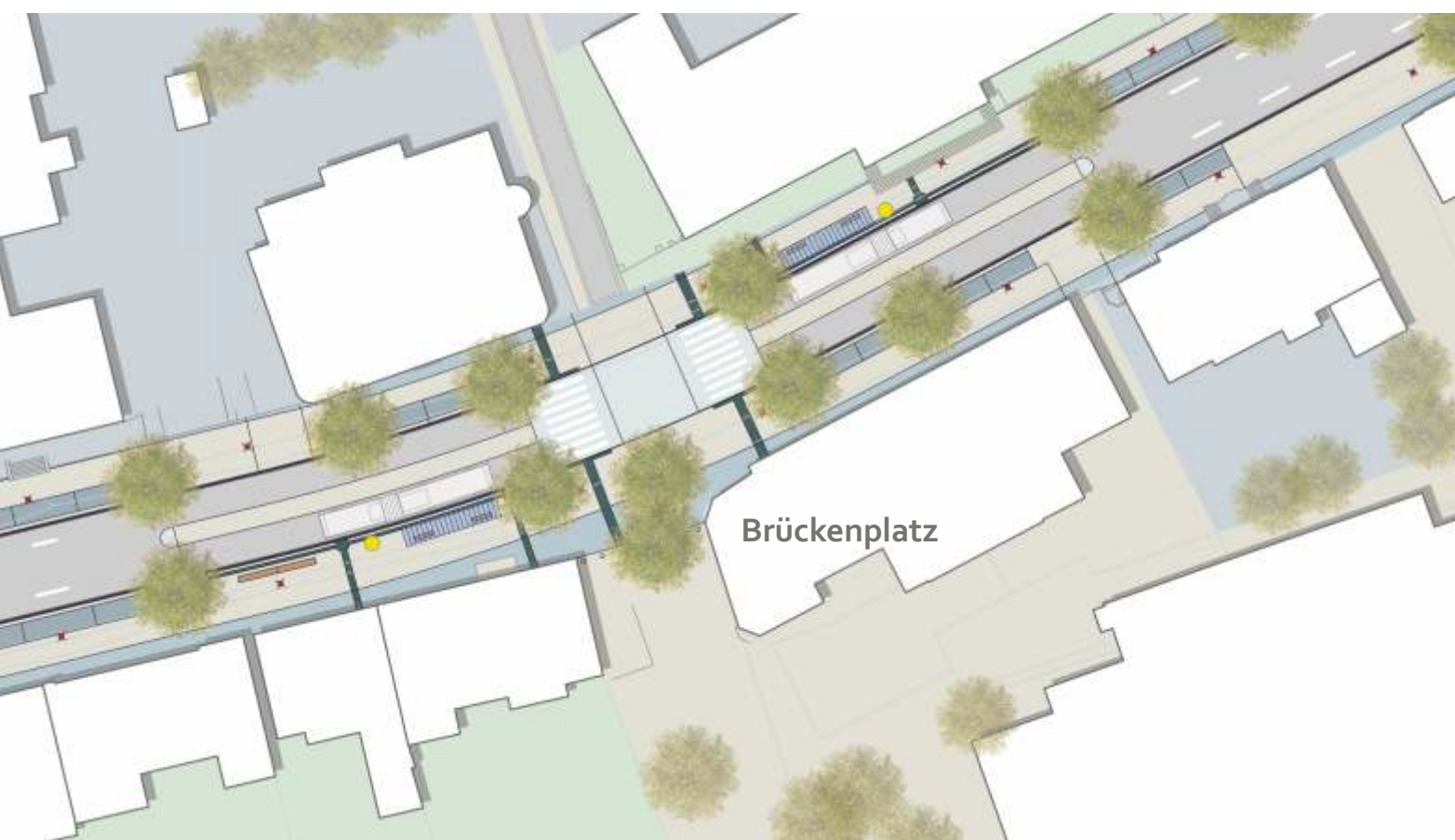
Breite Aufenthaltsbereiche auf dem Brückenplatz bieten vielfältige Möglichkeiten der Nutzung



Die Klosterbrücke hat nach dem Umbau deutlich an Attraktivität gewonnen

Bild oben:
Diskussion verschiedener Umbauvarianten in den Werkstattgesprächen

Bild unten:
Baustellenführung mit interessierten Anwohnern



Herausgeber:

Stadt Arnsberg
Z | Stadtentwicklung
Rathausplatz 1 | 59759 Arnsberg

Mai 2015

www.arnsberg.de/stadtentwicklung
www.baukultur-arnsberg.de

Grafiken:
Pesch & Partner, Herdecke

Fotos:
Stadt Arnsberg
Studio 70, Arnsberg
panta:rhei, Dortmund
L. Michow & Sohn GmbH (Bank)
MABEG Kreuschner GmbH & Co. KG
(Anlehnstützbank)



STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Neugestaltung des Brückenplatzes und der Klosterbrücke

Beiträge zur Stadtentwicklung | Info 50

Klosterbrücke und Brückenplatz wurden mit ihrem vierspürigen Ausbau in den 1970er Jahren eindimensional als Verkehrsraum betrachtet. Über Jahrzehnte entstand ein tristes Bild eines Straßenzuges ohne jegliche Aufenthaltsqualität. Dabei ist dieser Stadtraum von besonderer historischer und städtebaulicher Bedeutung mit großen Potenzialen für die Stadt.

Die aktuelle Neugestaltung knüpft in Verbindung mit anderen Projekten und Maßnahmen des Städtebaus daran an und legt den Grundstein für eine Aufwertung der Achse zwischen Altstadt und Neustadt.

Stadt Arnsberg
Z | Stadtentwicklung



Sprung über die Ruhr

Nachdem Westfalen zu Beginn des 19. Jahrhunderts preußisch und Arnsberg 1816 Sitz der Bezirksregierung geworden war, gab es einen starken Zuzug von Beamten und ihren Familien in die sauerländische Provinz. Bereits um 1818 - also kurz nach der ersten preußischen Stadterweiterung - wurden zaghafte bauliche Entwicklungsschritte über die Ruhr nach Osten getan. Aber erst Ende der 1830er Jahre ergab sich eine Situation, die zur Aufstellung von Plänen und zur Erschließung des Geländes zwang. Auslöser waren der geplante Bau eines Oberlandesgerichtes sowie die zunehmende Wohnungsnot. Im März 1840 wurde der Stadterweiterungsplan genehmigt. Damit war der „Sprung über die Ruhr“ getan. Das Oberlandesgericht, das heutige Landgericht, steht neben anderen Gebäuden am Brückenplatz als klassizistisches Gebäude unter Denkmalschutz.

Verbindung zwischen Alt- und Neustadt, Straßenraum und Landschaft

Lange wurde die Ruhr in der Stadt als trennendes Element zwischen Neustadt und Altstadt empfunden. Erst die Renaturierungsmaßnahmen der vergangenen Jahre haben den Fluss als gliederndes und belebendes Element wieder in das Bewusstsein der Arnsberger zurück geholt. Somit unterstreicht die Gestaltung der Brücke mit ihren weiten Seitenräumen, ihren hochwertigen Gestaltungsdetails und den großzügigen neuen Sitzmöglichkeiten ihre Funktion als Verbindung von Stadt- und Landschaft. Mit der Neugestaltung von Klosterbrücke und Brückenplatz, die stark auf die Bedürfnisse der Fußgänger eingeht und dem Handel die Möglichkeit bietet, den öffentlichen Raum für Auslagen oder Gastronomie zu nutzen, rückt die wichtigste Verbindung zwischen Alt- und Neustadt wieder in den Fokus.

Brückenplatz (ca. 1950) und Klosterbrücke (ca. 1970)



Verkehr: beruhigt, fußgänger- und radverkehrsfreundlich

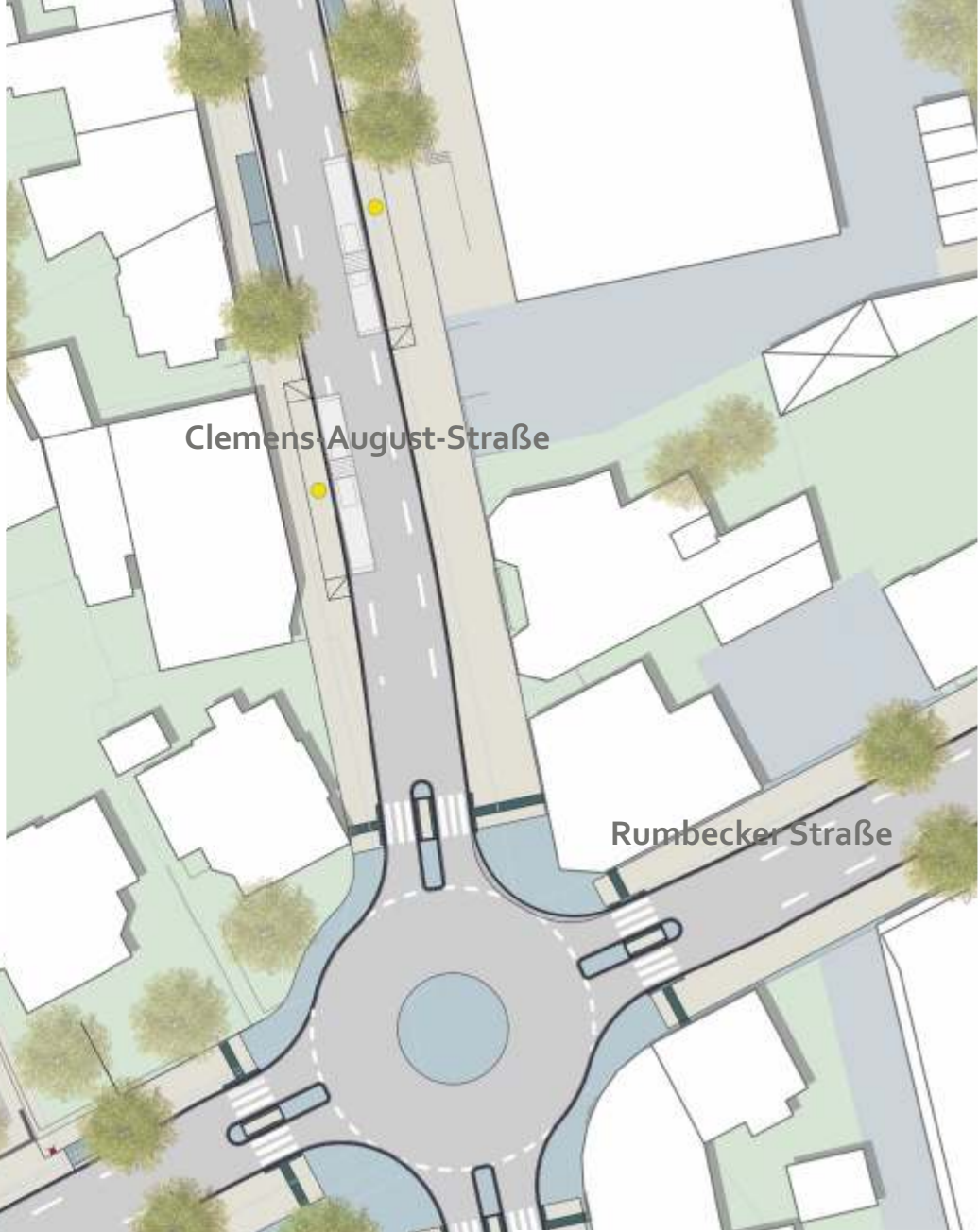
Durch eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h und eine Reduzierung der Fahrspuren ist der Verkehr beruhigt worden. Gleichzeitig sorgen Kreisverkehre für einen verbesserten und zügigen Verkehrsfluss. Die breiten Gehwege bieten viel Bewegungsraum und laden ein, innerstädtische, kurze Wege zu Fuß zu gehen. Am Brückenplatz und den einzelnen Zufahrten zu den Kreisverkehren wurden neue Fußgängerüberwege angelegt. Zebrastreifen im Bereich der Jahnstraße mit den dortigen Parkplätzen der AOK und der Handwerkskammer ermöglichen in Verbindung mit den langgezogenen Mittelinseln eine sichere Querung der Straße. Schließlich wird mit Abschluss der Arbeiten an der Clemens-August-, Rumbecker und Ruhrstraße der gesamte Bereich mit Fahrradschutzstreifen versehen sein. Damit ist im Zentrum Alt-Arnsbergs eine einheitliche, durchgängige Lösung für Radfahrer geschaffen worden. Und auch der Ruhrtalradweg ist durch abgesenkte Bordsteinkanten und eine barrierefreie Rampe in Höhe der Handwerkskammer an die Innenstadt angebunden.

Bushaltestellen: sicher und barrierefrei

Die Lage der Bushaltestellen im Übergangsbereich zum Europaplatz wurde mit Handel und Anliegern, aber auch dem Verkehrsträger vor Ort abgestimmt. Die Positionierung vor dem Landgericht bzw. gegenüber der Handwerkskammer sichert die Erreichbarkeit des Handels, der Schulen und anderer Einrichtungen. Um ein reibungsloses An- und Abfahren der Busse zu gewährleisten, halten diese direkt auf der Fahrbahn an sog. „Buskaps“. Dies führt zur Beschleunigung des ÖPNV und gleichzeitig zu erheblichen Flächengewinnen in den Seitenbereichen bei vertretbaren Wartezeiten für den nachfolgenden Pkw-Verkehr. Die hohen Bordsteine lassen einen bequemen, stufenfreien Einstieg in den Bus zu. Warthäuschen aus Glas mit Bänken und modernen Anlehnbügeln erhöhen die Aufenthaltsqualität und bieten Schutz vor Regen und Wind.

Barrierefreiheit: unterschiedliche Interessen vereint

Die Querung der Straße in den hierfür vorgesehenen Bereichen ist für mobilitätseingeschränkte Menschen ebenso gefahrlos möglich wie für Sehbehinderte und Blinde. Denn sie können Tast- und Orientierungshilfen an Bordsteinkanten und Leitstreifen nutzen, die mit dem Taststock erfüllt und aufgrund des starken Kontrastes erkannt werden können. Dagegen wurde für Personen, die einen Rollstuhl oder Rollator nutzen oder auch für Eltern mit Kinderwagen eine Teilabsenkung des Bordsteins auf Fahrbahnniveau vorgenommen.



Anlehnstützbank in den Bushaltewarthäuschen



Hochwertige Möbel sorgen für Aufenthaltsqualität

Mehr Parkplätze auf ausgewiesenen Flächen

Der Brückenplatz bietet nach der Umgestaltung mehr Parkplätze als zuvor, und dies auf beiden Seiten der Straße. Die über ein Parkscheinsystem bewirtschafteten Kurzzeitstellplätze sind deutlich gekennzeichnet. Sie heben sich in der Pflasterfarbe von der Umgebung ab, liegen jedoch auf gleichem Niveau wie der Fußgängerbereich. Somit steht die Fläche, wenn sie nicht beparkt ist, als Aufenthalts- und Kommunikationsfläche zur Verfügung.

Attraktive Zonen für Handel und Gastronomie

Die nun deutlich breiteren Zonen vor den Geschäften und Lokalen lassen Auslagen, Blumendekoration oder Außengastronomie zu. Erkennbar ist der Auslagenbereich an den kleinen Pflastersteinen, die sich von der ansonsten großen, weitläufigen Pflasterung unterscheiden. Im Sommer können einige Parkplätze auch für Außengastronomie genutzt werden. Und dank des bürgerschaftlichen Engagements im Stadtteil steht im gesamten Bereich ein kostenfreier Zugang zum Internet (Freifunk) zur Verfügung.

Gestaltqualität durch Bäume, Licht und anspruchsvolle Möblierung

Die alleeartige Pflanzung mit neuen Bäumen unterstreicht den städtischen Charakter des Brückenplatzes. Hochwertige Möblierungselemente tragen zu einem schönen Straßenbild bei und laden zum Verweilen ein. Die moderne Beleuchtung sorgt nicht nur zu später Stunde für Sicherheit, sondern ist auch ein gestalterisches Element. Der Clou: Die Lichtstellen auf der Klosterbrücke lassen sich in ihrem oberen Bereich auch Blau schalten und können somit die Brücke zusätzlich inszenieren.

